

Erasmus Erfahrungsbericht: Bergen, Norwegen. Wintersemester 2016

Vorbereitung

Zur Vorbereitung für einen Erasmus Aufenthalt für das Wintersemester 2016 zwischen Anfang August und Ende Dezember in Bergen habe ich mich mit meiner Erasmus-Koordinatorin zusammengesetzt. Bergen war eine der Partnerunis meines Instituts. Ich war letztlich durch Losverfahren glücklich in Bergen gelandet zu sein, wo ich unbedingt hin wollte. Weiter ging es dann die Erasmus Unterlagen nach Bergen zu schicken worauf ein recht langwieriger Prozess hinsichtlich der Überprüfung der Unterlagen folgte. Das International Office in Bergen ist auf jeden Fall super beschäftigt und Antworten auf e-mails kommen mit 1 bis 2 Wochen Verspätung oder alternativ auch gar nicht. Die endgültige Bestätigung, dass ich nach Bergen kommen kann hatte ich nur über direkten Kontakt mit dem Erasmus-Beauftragten meines Instituts erhalten, wenige Tage später war es dann auch offiziell. Allerdings rund einen Monat bevor es losging. Zusätzlich habe ich mich noch auf einen Wohnheimplatz beworben, was ich nur empfehlen kann und worauf ich im nächsten Abschnitt auch genauer eingehe. Ich empfehle bei der Bewerbung etwas Geduld, ich denke solange man alle Unterlagen eingeschickt hat, sollte das auch klappen und von der etwas eingeschränkten Kommunikation sollte man sich nicht abschrecken lassen. Ist nicht böse gemeint, die haben wirklich viel zu tun und sind an sich sehr hilfsbereit. Habe keinen norwegisches Bankkonto eingerichtet, lohnt sich bei einem Semester nicht wirklich. An einer Kreditkarte führt aber kein Weg vorbei, Bargeld ist nahezu ausgestorben und habe ich nur sehr selten gebraucht.

Ankunft & Nahverkehr

Wenn du in Bergen ankommst und du in einem der Wohnheime von SiB untergebracht bist, geht's erstmal mit dem Flybussen (City-Flughafen-Bus) in die Innenstadt, kostet umgerechnet etwa 8 €. Dann zum SiB Center laufen, Schlüssel und Unterlagen abholen und ab zum Wohnheim zu Fuß oder mit der bybanen, der lokalen Straßenbahn. Wenn du in Fantoft lebst, dann nimm die bybanen. Zu der Zeit wo ich da war, ist die bybanen noch nicht zum Flughafen durchgefahren. 2017 soll der letzte Abschnitt jedoch fertiggestellt werden, dann kann man auf den flybussen auch komplett verzichten. Der öffentliche Nahverkehr ist sonst eigentlich sehr gut, man braucht eigentlich meistens nur die bybanen, wo man sich am besten auch zu Anfang ein Studenten-Ticket für das ganze Semester kauft oder das mit Monatstickets macht. Nahverkehr ist also leider nicht im Studentenausweis mit drin wie in Deutschland üblich.

Unterkunft

Ich habe mich für das Wohnheim Fantoft beworben, welches auch in Bergen selbst relativ "berühmt" ist und meine Anfrage wurde auch relativ schnell bestätigt. Wenn du deine Prioritäten bei Fantoft setzt bei der Bewerbung wirst du mit hoher Sicherheit auch dort einen Platz bekommen. Von Fantoft aus fährt auch ein gratis Bus zu Ikea. Da hab ich z.B. das nötige Bettzeug gekauft. Der Begriff "Wohnheim" wird Fantoft im Prinzip nicht gerecht, es ist irgendwie mehr als das. In Blöcken von A bis H und einigen weiteren (Familien)-Appartments leben 1300 Menschen. In Norwegen halten sie es für einen guten Plan diesen Ort mit 80-90% internationalen Studenten vollzupacken. Man kann in Single Appartments wohnen, man kann sich ein Apartment mit einer anderen Person teilen, es gibt spezifische Pärchen-Appartments und es gibt die Zimmer mit geteilter Küche. Ich habe in letzterem gelebt. Das

ganze befindet sich in den Blöcken C und D. Man hat ein eigenes Zimmer mit eigenem Bad und man teilt sich die Küche mit 7-8 weiteren Leuten, die auf dem gleichen Gang in der jeweiligen Etage wohnen. In meinem Fall war ich erst enttäuscht mit 5 weiteren Deutschen auf einem Flur zu landen, im Nachhinein hab ich eh genug internationale Menschen getroffen und ich hatte großartige Mitbewohner. Das gute ist, dass hier die Küche voll ausgestattet ist und man nicht wie in den Apartments alles Mögliche kaufen muss (auch wenn im "Fantoft Market" auf Facebook Sachen zu extrem günstigen Preisen gehandelt werden). Außerdem ist der Alltag so noch sozialer und die Küchen sind Abends auch gern Treffpunkt für viele Leute. Das tolle an Fantoft ist zusätzlich der Klubb Fantoft. Direkt auf dem Gelände, mit sehr viel Platz. Und das Wohnheim hat eine eigene Studentenorganisation, die dort Events nahezu täglich veranstaltet. Dort sind Sofas auf Rollen, die nach Belieben verschoben werden können, im hinteren Bereich befinden sich Kickertisch, Tischtennis, Billard, Airhockey, ein Bierpong Tisch und weitere Sitzgelegenheiten. Im Hauptbereich ist sehr viel freier Platz für alle möglichen Aktivitäten inklusive Parties. Dabei handelt es sich meist um Themenparties, die Freitags stattfinden und immer sehr gut besucht sind. Zusätzlich ist eine Sporthalle mit Klettern, Bouldern, normalem Hallenbereich, Fitnessstudio, Squash und Gymnastikraum mit diversen Sportkursen auf dem Gelände, was super praktisch ist.



Abbildung 1: Blick von meinem Zimmer in Fantoft. Vorne rechts die Sporthalle, hinten links die Haltestelle für die Lightrail. Ganz hinten geht die Sonne unter ;)

Es gibt auch andere Wohnheime oder man kann sich für teils stolze Preise in der Innenstadt etwas suchen, aber ich möchte darauf eigentlich nicht weiter eingehen. Fantoft sieht von außen bescheiden aus, aber ich habe mich noch nie an einem Ort so zu Hause gefühlt. Die

meisten internationalen Studenten wohnen da, der Ort ist einfach unfassbar lebendig und schwer zu beschreiben wenn man ihn nicht erlebt hat. Irgendwo ist immer irgendwas los, Leitspruch "Fantoft never sleeps". Der einzige Nachteil ist vielleicht, dass man eine leichte Lärmtoleranz haben sollte und dass Fantoft außerhalb der Innenstadt liegt (etwa 20 Minuten mit der bybanen). Da das aber fast allen so geht, ist das ziemlich egal. Ich kann nur jedem sagen: Tu dir selbst einen Gefallen und zieh nach Fantoft, Orte wie dieser mit der Quali- und Quantität an lebensfreudigen Menschen auf einem Fleck sind selten auf der Welt und dort zu leben hat mich sehr geprägt.



Abbildung 2: Innenstadt, nahe byparken. Im Hintergrund ist der Ulriken, der höchste Berg um Bergen herum.

Bergen und Norwegen

Bergen ist eine sehr schöne und lebenswerte Stadt. Inzwischen Bergen und trotzdem am Fjord beziehungsweise fast am Meer liegt die Stadt sehr idyllisch. Schlichtweg die Berge von der Innenstadt aus zu sehen gibt so viel Perspektive, dass man sich nicht wie in vielen deutschen Städten in der Stadt eingengt fühlt, sondern die Möglichkeit die Natur zu genießen einem oft direkt präsentiert wird. Oft, weil Bergen die regenreichste Stadt Europa ist und Tage wo die Wolken vielleicht 100 Meter über der Stadt hinwegziehen sind nicht selten. Die Norweger sind daran aber gewöhnt und ich muss sagen, dass mich meine Einstellung zu Regen irgendwie auch sehr verändert hat. In Bergen interessiert es einfach keinen ob es regnet oder nicht. Die Leute packen ihre gelben Regenjacken (eigentlich für Seeleute gemacht) aus, die in Bergen so auch einfach Style-Objekt sind und dann ist gut. Ich dachte eigentlich, dass sich die Leute nicht übers Wetter beschwerten, tatsächlich tun sie es sogar, aber mit einer großen Gelassenheit und Gleichgültigkeit. Laut meiner Lehrerin im

Sprachkurs lieben Norweger es einfach sich im Smalltalk über das Wetter zu unterhalten. Durch die tiefen Wolken, häufigen Schauer und teils viel Wind reißt die Wolkendecke aber auch immer Stellenweise auf und ich habe einige beeindruckende Sonnenuntergänge in Bergen gesehen. Auch ist das Wetter einfach nicht langweilig und der Regen stört irgendwann nicht mehr, weil es die Norweger auch von nichts abhält - obwohl wir bis Anfang November auch Glück mit ungewöhnlich vielen Sonnentagen hatten. Im Oktober gab es fast nur Sonne, was sehr ungewöhnlich ist.

Die Norweger selbst sind sehr nette Menschen, sind aber ein wenig verschlossen. Wenn man sie besser kennen lernt tauen sie jedoch schnell auf und es heißt wenn man in Norwegen einen Freund hat, dann hat man einen Freund fürs Leben. Die meisten sind einfach freundlich, interessiert und sehr hilfsbereit. Auffällig ist, dass die Norweger extrem sportlich sind. Sportswear ist da voll in Mode und zahlreiche alte Menschen rennen voll Überzeugung die steilen Berge hoch. Ansonsten ist das alltägliche Leben sehr angenehm, Bergen schien mir sehr geringfügig kriminell, man fühlt sich auch nachts quasi überall sicher.



Abbildung 3: Bergen bei Nacht vom schönen Aussichtspunkt am Fløyen aus gesehen.

Die Preise in Norwegen sind wohl eines der größten Probleme. Im Prinzip ist einfach alles teurer als in Deutschland. Nur Kleidung ist in einem vergleichbaren Bereich. Aber der Supermarkteinkauf fällt schon mal deutlich teurer aus. Zum Glück gibt es FirstPrice Produkte, die qualitativ voll in Ordnung sind und deutlich günstiger zu haben sind, als die meisten anderen Sachen. Norweger lieben übrigens Tacos, es hat sich Freitags der Taco-Friday etabliert, warum auch immer. Die Supermärkte bieten jedenfalls eine große Auswahl an Zutaten für Tacos. Restaurants sind in Bergen generell teuer, aber es gibt den ein-oder

anderen Ort, der preislich in Ordnung ist. Cafés sind übrigens ebenso teuer. Die meisten regulären Bars haben auch sehr hohe Preise, aber es gibt einige Studentenbars. Allem voran das Akademiske Kvarteret (Akademisches Quartier), wo es sich um ein Gebäude mit mehreren Bars handelt und dort sind auch öfters Konzerte. Die Preise sind dort deutlich überschaubarer und für Studenten ausgelegt. Ansonsten gibt es mit einem Sticker auf dem Studentenausweis unter der Woche an jedem Tag in einer anderen Bar "günstiges" Bier. Ich hab es irgendwie finanziell gepackt und man muss sich gegebenenfalls etwas zusammenreißen beziehungsweise limitieren. Da man in Norwegen selbst sein Getränk in der Bar mit Kreditkarte zahlt, verliert man da schnell mal den Überblick. Irgendwie sind aber auch alle über die Runden gekommen. Ich hab sicherlich viel Geld in meinen Erasmus-Aufenthalt investiert, aber ich trauere keinem Cent hinterher.

Letztlich noch etwas zu Norwegen an sich. Die große Sehenswürdigkeit in Norwegen ist in meinen Augen schlichtweg die Natur. Das gilt sowohl für die Berge um Bergen (offiziell 7, hab aber 9 gezählt), als auch für den Rest des Landes. Ich glaube egal wo man hingehet, es ist auf die eine oder andere Weise sehr beeindruckend. Ich glaube jeder internationale Student ist auf die Trolltunga gewandert, was sehr anstrengend ist, aber sich definitiv lohnt. Bergen an sich hat auch Sehenswürdigkeiten zu bieten, aber für die hat man in einem Semester mehr als genug Zeit. Von der Natur konnte ich aber kaum genug kriegen und ich werde mit Sicherheit wiederkommen, es gibt noch viel zu entdecken.



Abbildung 4: Meine Wenigkeit auf der berühmten Trolltunga. Viele nehmen diese Wanderung nur für so ein Foto auf sich, aber die schöne Wanderung an sich macht es so großartig.

Universitetet i Bergen

Meine Geologie-Kurse fanden im Realfagbygget (Naturwissenschaftsgebäude) statt, wo auch so ziemlich alle Naturwissenschaften untergebracht sind. Zunächst gibt es anfangs an der Uni einen helpdesk für alle möglichen Fragen, es gab eine Introductory Week mit events und Infoveranstaltungen statt, danach wurden wir mit den norwegischen Studenten des ersten Semesters in die O-Woche gepackt, was sehr viel Spaß gemacht hat. Dort habe ich auch die meisten Norweger kennen gelernt.

Meine Kurse habe ich im Vorfeld aus einem Pool von Kursen für internationale Studierende ausgewählt und diese waren auf Englisch. Generell sind in Bergen sehr viele Kurse in diversen Studiengängen auf Englisch, was sehr angenehm ist. Ich habe direkt eine Zulassung bekommen für die Kurse, die ich haben wollte. Mir wurde gesagt, dass man als deutscher Student da meistens keine Probleme hat, weil Anforderungen und Studienaufbau meist sehr vergleichbar zum norwegischen System sind. Mein Learning Agreement habe ich vorher eingeschickt und auch rechtzeitig unterschrieben zurückbekommen. Ich hab es dann auch nicht mehr geändert, aber Freunde von mir sind noch zu anderen Kursen gewechselt und das ging alles ohne Probleme. Meine Studienleistungen werden, bis auf den Sprachkurs, von meinem Institut anerkannt.

Hinsichtlich der Kurse war ich mit Kursen eigentlich sehr zufrieden und ich habe ein neues Computerprogramm gelernt, wofür ich sehr dankbar bin. Ich war desweiteren auf einer Exkursion bezüglich geologischer Naturgefahren im Umland von Bergen, was ebenso interessant und auch schön war. Generell kann ich nur sagen, dass sich viele Gedanken um die Kurse gemacht wurde und die Betreuung sehr gut war. Zusätzlich hatte ich einen semesterbegleitenden Sprachkurs in Norwegisch, was ich nur empfehlen kann. Der Sprachkurs fand anfangs 3x die Woche, später 2x die Woche statt und ich hatte eine sehr nette Lehrerin. Norwegisch ist für Deutsche nicht so schwer zu lernen, viele Wörter sind ähnlich und die Aussprache ist auf jedem Fall gut machbar für uns. Ich hab viel versucht im Alltag anzuwenden und ich versuche auch jetzt noch meine Kenntnisse in Stand zu halten. Ansonsten muss man wissen, dass es keine richtige Mensa gibt. Es gibt eine Vielzahl von Cafeterias, wo man eher Sandwiches, Kuchen, Kaffee oder Tee und dergleichen bekommt. Mittags ist dort oft auch ein kleines Buffet, das dann gewogen wird. Ist aber alles nicht ganz billig, ich hab mir meist was von zu Hause mitgenommen.

Fazit

Ich könnte hier noch ewig weiterschreiben, aber muss auch irgendwann mal zum Punkt kommen. Ich könnte mir mein Leben momentan nicht ohne die Erfahrung in Bergen vorstellen. Ich hab eine unfassbare Menge an großartigen Menschen getroffen und zu vielen halte ich den Kontakt und wir haben uns bereits gegenseitig besucht. Dadurch, dass man in Fantoft so nah beieinander wohnt hat man gefühlt hunderte Mitbewohner und man lernt sich sehr schnell sehr gut kennen.

Bitte lass dich nicht von Wetter, angeblicher Kälte, Dunkelheit oder sonst was von Norwegen abschrecken. Sowas kommt meistens von Leuten, die selber noch nie da waren. Norwegen ist wunderschön, die Norweger sind sehr nett und alles in allem ist diese Stadt unfassbar Erasmus- und Studentenfreundlich. Die Uni habe ich als sehr gut empfunden und die Kurse haben mir eine neue Perspektive gegeben. Ich glaube Erasmus ist großartig wo auch immer man hingehet, aber aus meiner Erfahrung heraus würde ich dennoch jedem Bergen ans Herz

legen. Eine Sache noch: Wenn zeitlich und finanziell möglich geh für ein Jahr, du wirst wahrscheinlich nicht früher weg wollen.

Bei Fragen kann man mich im Übrigen gerne kontaktieren. Ich hatte die beste Zeit meines Lebens dort, und dieser Bericht ist auch für mich ein schöner Abschluss und ich schreibe diese Zeilen mit einem Lächeln auf meinem Gesicht ob der zahlreichen Erinnerungen :)

Tusen takk og ha det bra Norge! Det var veldig hyggelig!